

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Vepery, 01.01.1796-31.12.1796

März 1796

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171322

Hier wartete unser Bruder und Vater Vissartz auf
uns. Der Prinz begrüßte Herrn Vissartz all ein
Tage dem Vater, und wachte ihn auf so. Um Mittag
kam auf unser lieber Bruder Herr Josef hier an.
Nachdem wir uns bis an den späten Abend unter,
und schliefen, gingen die Brüder nach Cumagouam,
um morgen den Gottesdienst da zu halten.

Febr. 28 Febr. Ich wäre gern von hier nach
Nagayatum abgegangen, ich soll aber nun mit nach
Tamsau gehen, um selber mit dem Anstand zu
sprechen, ob sich auf unsere Umstände in Tamsau,
die dem Prinzen nicht angenehm sind, die ich mich
gestern Abend und diesen Morgen sehr unterzogen
haben müssen. Morgen Abend ging ich mit der Familie
nach Cumagouam, und blieb bei den Brüdern
bis nach in der Nacht.

Febr. 29 Febr. Ich ging heute Josef zurück
nach Frankreuz. Herr Vissartz und ich gingen
nach Tamsau, die Familie zog nach Tiawar.

März 1. Dienst. Frühstück beginn Commendanten
im

im Klammern fort, und ging ins ge" Thier des Comgag,
 und hand zu befehen, wo der Prütz wofurn soll,
 da der Colonel Commandant im Kallag des Klammern
 Forts wofurn, und ich er fofte beaufurn zu können.
 Am Abend ging ich nach Tinnuar.

Mart. 2. Mittw. Der ganze Nachmittag und im Fril
 des Nachmittags wurde zugebracht mit Unterredungen
 mit dem Prütz und dem Wiltman, insbesondres der
 älteren, die mir ihre Unzufriedenheit über ihre Situa-
 tion möglichst zu erkennen gab, und mich Hände
 lang davon sprach, als wenn meine Pflicht die ist, daß
 wir sie zu können, wenn ich England und Elms
 fahre auszuwandern wollten. Die war mir so unangenehm,
 und sagte mir in solch Unzufriedenheit, was ich sollte
 sagen, daß ich bloß zu dem Lieutenant sagte. Alle
 diese Reden können und können zeigen das Unrecht
 und Unrichtigkeit, als muß gar schmerzhaft
 sein, so ein solches Königreich als dieses ist, in
 fremden Ländern zu sein. Aber, sagte sie; dankt Sie,
 daß es nicht mehr unser Reich ist, o dankt nicht so,
 aber sagte sie gleich hinzu, daß es nicht ungut sein würde, daß
 ich

ist so viel gottlagel fahr, ist mir'st und ansehn als mir
Fahrt, in ihr Alagen in mir'st ausgingst, worin
ist sie ansehn fahr. Nun mir'st ist was in'st,
und wir ist an mir'st zu Innem fahr. Brought mir'st
nicht; Innem nicht. Nun fahr ist mit der Fausstausst
Lamir nicht mit'st zu fahr; wenn das Kind, den
Lamir nicht mit'st, an mir'st fahr, den fahr
was er brought, und worin ist fahr, das ist und
fahst könnst, darin fahr ist, wenn er ab mir'st nicht
brought, und nicht mit'st zu brought. Fausstausst
gott so viel brought gütige Ansehn, das ist
mir'st mit'st nicht über die Fausstausst.
Die fahr vor'st gotsagt, ist fahr mir, und fahr ist
mir'st fahr gotsagt, und mit'st nicht
mal, auf fahr ist fahr fahr, und fahr
dieser Lamir nicht, fahr mit'st an'st als fahr
das fahr fahr fahr mir'st von Gott kommen, der
alles regiert, und die Königin fahr
will, den mir'st ist mit'st, so wir mit'st
mit'st fahr, so mir'st in Ab'st mit'st
und das Königin fahr, fahr ist fahr fahr: ja,
so sagt der Padre fahr auf, fahr fahr mit'st,
wenn

Wenn ihr Väter nicht gottsan sieht, dann sagt ihr: Eure
Hülfe muß von Gott kommen. Nun war das Gemüth mir
auch einmal besänftigt, die Gefahr und das den ganz
verändert. Da ist die Festigkeit mehr als vorher, ist,
und hat sie ändern. Da, sie nicht still werden,
mußte ich nicht was ich sagen sollte auch vor mir im
bewußtlichen Leben, und sprach in meiner Paraphrase
das obige zu dem Bedenken die bey mir steht dem
Vorgang zu sein; das scheint mir die mein zu sein
und danken ihr nicht auf dem Herzen gerade geschehen
zu sein, und hat ich bloß gesprochen von meiner Bekanntschaft
sich mit ihrem Herzen Ofsicht und Frömmigkeit über
die Ursachen der selben anzudeuten, so wäre es wohl besser
nach ihrem Herzen gerade geschehen. Man kann sich leicht
vorstellen, was mir solch Frau, die ich und die ich
in der größten individuellen Gerechtigkeit und Freude von
Kindheit an gesehen hat, und nun von der Stadt meiner Form,
dem Nation leben muß, unter der ich das ein Mann
die königliche Minder hat, der ich zu und gesondert
geschehen ist, und man muß groß Mitleiden mit ihm
haben, wenn man bedenkt, daß ihm Gott noch nicht
Gnade gegeben hat nirgendwo zu empfangen auch
das

Der bekantlich seine Gerlichkeit und seine Briefe. Der Schrift
war auf sehr unzufrieden, daß er mancher nicht kam,
als er sich noch beklagte, insonderheit, daß er nicht
die Hofnung bekommen sollte, um die er gebeten hatte.
Wenn sie mir nicht einmal ein Hand geben das ich begehrt
habe, wie werden sie mir das Land geben. Warum hat
man mich nicht in Madag gelaßt? sagte er, man hat
sein Angesicht mir nicht gemocht. Ich hatte mit ihm viel
zu thun ihn zu freunden zu stellen, und ihn zu zeigen,
daß was er seiner Brüder für nachteilig hielt, wahr,
wie es in der That ist, gut für ihn. Er schien mich zu
freunden zu suchen, fiel mir sehr lieb um den Hals brühen
Abschied, ging mit mir bis in die Kutsche, ob ich ihn gleich
sagte das es nicht zu thun, weil ~~es~~ es so viel Mühe ihm
verursacht hätte, er fiel mir vor allen Leuten um den
Hals und weinte. Am Abend spät kam ich nach Langen
zu dem lieben Leinwand zuhause, und besuchte mich zum
Abschied.

Donnerst. März 3. Der liebe Leinwand Herr Rohlhoff
reiste ab nach Frankfurter, und nach dem ich das Morgen
früh in der Kutsche mit ihm in der Kasse zusammen
Eisen gefaltet hatte (: so verursachte sich für Morgen
und Abends mir auszufallen. Gemindert :) reiste ich ab
nach

nach Nagayatuam, der liebe Bruder Herr Jaenicke, der nach
unserm Zufalle hat von dem Hill Lieber, und in der großen
Abend nicht mehr besand, begleitete mich bis Nidamangalam
~~wo wir~~ In dem Aufzuge zu Amalpoetlei wo wir im Mittag
waren und Nidamangalam wo wir zur Nacht blieben, um,
herunter zu mir und von manchen Dingen die Mission
betreffend auf eine ganz angenehme Art. Der trankliche
liebe Bruder besand sich auf der Reise sehr wohl.

Freitag 4 März. Ich befand mich von niemandem, und
es kam am Abend spät nach Nagayatuam, wo man mich
im Hause besolltet hatte nach dem Tag der Reise.

Samstag 5 März. Ich verbrachte in der großen Kirche
den Tagungstag, Sonntag in der kleinen mala-
barisch, und am Abend catechisierte ich in der Kirche in
englisch. Es waren darin gerade umm und ummzig
Kinder. Es waren aber so viele Leute herein die kein
englisch verstehen, das ich Gebet und Catechisation werden
sollen nicht im Tagungstag. Unter diesen Worten,
günstige waren einige Personen, welche von Mr. Domin-
go de Rosario sind zum Teil. Abends wurde
so wie aus der englischen Kirche mit dem Munde.

Samstag 6 März. Ich forchte in dem Iruckunamaleischen
Solländischen Lande, der als der Gefangene für zu
unsern

insofern die Freigabe bekommen hat, über einen Teil der
Kassens Gutschriften vollständig zu verfügen. Im innigen
Lichte für diese Zwecke zu verwenden, und sich
darauf die Malabaren nur Vorbereitung zum Teil.
Abendmal, examinirte und confirmirte obige fünf
Personen. Nachmittags hielt in der größten Kirche
eine Vorbereitung im portugiesischen, examinirte, ökonomisch
und confirmirte im Englischen im wissenschaftlichen Mäßen
aus der Englischen Schule, in welcher am Abend sechs und
confirmirte wir gestern nur eine große Versammlung
aus der die Kinder.

Montag 7 März Nach der portugiesischen Freigabe
ganzlich spielte das Teil. Abendmal aus an vier und
fünfzig Personen, insofern sie die Armen, die von uns
eine Monastische Zusage bekommen, manne von ihnen,
welche etwas Holländisch zu sprechen vermögen ab am
Teil. Donnerstag von dem oben gedachten Holländischen
Freigabe, Herrn Gratian, myslangn: Ich sollte ab
bei der ökonomischen Abkündigung das Teil. Abendmal am
Sonntag in der Freigabe, und versuchte, sie zur mündigen
Zubereitung. Gleich darauf nach einer kurzen Besprechung
im malabarischen Spielte in das Teil. Abendmal an fünf
und zwanzig Malabaren aus, und hielt dann Nachmittags
eine

nun Dankendigt woberg" sose ninte von den Fortschüngen
zugesagen waren, weil sie diese Gefahr auf sich nahmen,
so daß die Klammere diese ganz voll war.

Dinst 8 März. Der Tagrath Lubrus ging nach
nimm Garten, und wusch den Kopf in nimm Tische,
übrigens wurde der ganze Tag zugebracht in der Au-
sierung der Klagen der Armen; allen wurden gefolgt,
abließen mit nimm außerordentlichen Gaben, abließen durch
Aufnahme in unsere Institut, abließen mit gutem
Rath, abließ werden mir nachfolgen nach Maßstab
den dort hingelagert zu werden, da sie für einen
Berkunft bekommen können. Gott lob, die Pforte ist
in gutem Zustand, außer daß Domingos Geführe
Martin ein frommer, ernsthaftes Mann ist,
und den guten Domingo wohl zur Prüfung als
zur Hilfe dient. Unser Frau, und ihre Anwesenheit
klagen auf über ihn als Pfaffen. Wir werden
ihn wohl mich zu dimittieren, wo er sich nun
nicht beysetzt. Es ist bekräftigt, daß er nun schon
gewöhnlich fast mich zu dem Teil. Abnimmt ab,
gefallen

gesalben worden. In Nagayatuam sind viele Acker-
gründe vergraben, auf mehr Euten, die als
ich hier verfuhr, sie sehr ausständig verfielen,
aber Gott lob niemand hat etwas zum Vieh erdicht
nicht unsere Acker, sagen können, die nicht mehr
ausfließen sehr sehr trocken. Zwischen manchen
Ackerwäldern und auf Euten sehr in Euten
gemacht, andere konnte ich nicht folgen, weil uns
nicht Kraft zu mir kam. Der Catrict Manapiraga,
sam ist jetzt nicht hier, er ist mit dem lieben Bruder
Lorenz von der Euten, welcher nun ganz in den
englischen Händen ist, was die Holländer sehr
sorgen aulange, sein Gefühl aber an der Insel
Manapiraga liegt nur beim Gottesdienst. Dieser
Mensch hat mich mit seinen Acker sehr sehr gemacht,
er ist ein sehr sehr in 94 Ackerwäldern habend in
Euten. Nun ist er durch den Domingos zu sehr in gute
Bedienung gebracht, und hat sehr sehr nur gesammelt
Zeit gesammelt.

No. 1

Nach muß auflösen als ein Zinsen der gnädigen
 Providenz, denn die großbaurischen Leuten von Nagapat-
 nam müssen auszuweisen haben, daß M. Torriano
 Resident von Maur, Nagapatnam und Carikal mir
 50 Portenvische Pagoden senden für die großbaurischen
 Leuten von Nagapatnam in nach meiner Discretion
 auszuweisen. Davon haben ich so viel den Kolonialen
 gegeben als nötig war, was übrig blieb haben ich
 angewandt zur abtragung eines Teils meiner
 Schuld, welche ich haben mußten mir noch
 Verschuld zu bleiben, die 40 Pagoden, welche die Com-
 pagnie giebt monatlich und was sonst für die
 Leuten in Nagapatnam hindert, ich jetzt geringe Schul-
 den und Catrischen zu Salarien, und die Mithras
 und Wägen zu unterhalten; wie meine Rechnung zeigt.

Mittw. 9. März Weil ich mit meiner Abreise
 verzog bis nach Tagob Ausdruck so hatte ich mein Hand
 wieder fallen lassen, nicht nur von meinen Gemü-
 sondern auch von der Eatschliche und Zinsen, so daß
 ich bis auf 1/2 ausgefallen ^{mußte} haben zu lösen
 und ich das nötige gegeben und zu sagen, brachst du
 ganz

ganzen Tag zu bey" nehmen, durch den Tod seiner 404,
katholischen Frau noch immer sehr betrubt, Freund
des M^r Torriano in Haus. Ich hatte auch mit ihm
über genug" Person. Unter dem schändlichen Gouverne-
ment hatten die Armen von der kaiserlichen
Kirche sehr die Diaconie täglich einen Gold-Lohn, und
so viel hatten auf die christlichen Pagen oder
Enkel. Bey" der Uebergabe von Nagapatnam, wurde
es im Anfang unversäumt die Kraft der Armen zu
bestimmen, und heraus zu sehen ob nicht wieder zu
die christlichen Enkel, oder zuviel durch Güter der
christlichen Bedienten der kaiserlichen Bedienten für, nicht,
sonst das Einkommen der Diaconie zu, und haben seit
der Zeit bis diesem Tag ihre neuen Lohn, und auf
die neuen Lohn der Diaconie. Der wegen das Krieges
sich jetzt für aufhaltender schändlicher Herrscher, hat
die Kraft der Armen auch noch anfänglich gemacht
bey" dem kaiserlichen Bedienten, und ob es gleich kein
Gros" gefunden, so meinte er ob, sehr, sein, schmerz
Success vorgelassen von der Kirche in welche er mit
ihm gekommen, da bey" das kaiserliche auch schmerz
widerstehen

erinnere
verstehen. Ich erichte aber auf die Antwort, daß im August
in dieser Pforte nicht sein könnte. Ich wäre ob auf halbem,
daß wenn er darin etwas sein wollte, so würden die
Engländer seinen Aufenthalt erkennen, oder wenn sie es nicht
wüßten, so würde sich allmählich im Verlauf der Zeit
Abbruch der Fugitive fürchten. Dieser Punkt bedarf
in solchen Fällen ^{nur} eines Wortes, aber nicht das Recht
nicht anders. Da ich mit dem Prinzen von Madras
abgerichtet wurden eine halbe Million Trüger gegeben.
Ich würde aber nicht, daß sie in tägliches Postgeld
Pati. (suglied Batti) auf bekommen hätten. Am dritten
Tage nach der Abreise sah ich das Haus Verwalter des
Prinzen, und zuvörderst mich die Trüger, daß sie es an-
nehmen. Nun könnte ich mich zu zahlen, aber von der Zeit
an hatte ich keinen Freund, sie sahen mich als einen
der ihnen große Unruhe gegeben hätte, anstatt daß sie
hätten dankbar sein sollen für was sie eingefangen hätten.
Dieser Art Freund hat man bei diesem Punkt, sie mögen ihn
groß sein oder selbst als getragen werden. In der an-
deren Pforte konnte ich keine wichtige Person sein. Es ist für
ein Hospital für zwölf Aufseher, welche die
Gouver-

Gouvernantin Frau Mossel gebürt und ein Kind Nollu
Land an daselbst voraussetzt. Die Versorgung derelben
stand unter der Diaconie, und folglich nahm ich mich der-
selben an, da die Diaconie nach Palaccatte umgelagt wurde.
Ich habe das Haus in europäischen Haus gefaltet, und die
einzigste Witterung und einen Aufwärtz gefaltet, die
Nollu Kinder aber, sind mir nie übergeben worden. Ich habe
von der Diaconie auf mir selbst bezogen. Die Diaconie
und alle Holländische Dassen sind in sehr schlechtem Zustand
auf dieser Insel. Ich müßte der Palaccattischen Dia-
conie lieber geben als von ihr nehmen, aber es ist mir
unbegreiflich, daß ein Mann, der vornehmlich der Diaconie
malabarische Schreiben war von ihr das Recht bekommen
hat, den Dittas zu versorgen und das Einkommen davon zu
sich zu nehmen, und von denen Ausdößigen so wenig giebt,
daß ich fast ganz für ihren Unterhalt sorgen muß. Auf
ihren Dienst habe Vorstellung an das Gouvernement
als er im Jahr 93 von Madras über Nagapatnam
nach Tarschauer zurück kehrte. Die der Thierbrüder
damals günstig war, um mich unter meiner Last
Erleichterung zu verschaffen und die auf von der Folge
war, daß ein das Gouvernement Monatlich 40 Pagoden
erlaubt,

erlaubt, und daß solch Gült von the Honble Court of
Directors approbirt ist, ist nun auf von oben dem Court
Nachfrage geschafon, ob der oberrichter hieton an die
unerschwingliche Entfernung zurück gekommen sey". Diese Nachfrage
ist dem Residenten in Cojir vom Gouvernement zuge-
stellt worden. Dieser hat sie dem holländischen Agenten von
Nagapatnam communicirt. Der Agent hat darauf
seiner Ordres, die er von Pallacatte hat, communi-
cirt, und darauf ist die Pforte wieder in's
geöffnet worden, und die holländischen Diener des
Residenten haben: Dem so sagt man in Nagapat-
nam: mit Leid wünscht die Pforte das zu brin-
gen, daß der Leiter hieton in dem händel durch
holländischen Residenten, der nehmlichen Nagapat-
namischen Diaconie bleiben möge. Es wird noch
manchen Brief hieton diese Pforte in Ordnung zu
bringen.

Am Abend begleitete mich Mr. Torriano bis
nach an Karikal, wir gingen in einem Wagen
im Galgenriss zu fahren und miteinander zu sprechen.
Hier blieb ich die Nacht bey einem Freund.

Dumour?

Dienstag 10 März Mit Sonnen aufgang kam
nach Frankenthal, unterrichtete mich mit den lieben
Brüdern Jose, Cammer, und ^{der hiesige Landmann} Kollhoff. Am großen Freil
das Tage, und mit den Brüdern neben auf weg in den
Wald.

Freitag 11 März. War zu Mittag in Lärky, und
schrieb die Briefe, die ich fatter in Frankenthal geschrieben
sollen. Am Abend kam nach Sidambaram, ging
von einem Hof zum andern, und sprach langsam
gesamt mit den Leuten die mir mich fassen kamen
als ich am Hof anlang mit abfließen zu sprechen, und
blieb in dem Hofe lange warte an dem wöchentlichen
Hof, wo viele Leute waren aus Nagayathnam Ende,
Lux und Madral, die mich kamen. Die aus Nagayathnam
waren Königs Eristen. Die Familie, die die Hofe
Aufsicht oder Lattiram gefordert, muß nun in
Kenntnis gesetzt sein, daß sie keinen Landmann
oder einen Landmann Frau fass, das Land von
Lösen und anderen Angelegenheiten nun zu fassen, welches
in diesem glücklichen Land so leicht ist, wenn man
nur täglich den Fußboden mit Asche. Was das heißt.

Nach

1 M 2 E 19:10b

Nur dir allein war die Welt nicht so all und jetzt stand.

Donnerst. 12 März. Am Abend kam ich nach Eutaw, und
ging gleich zu dem Hause des Colonel Commansanten, mit
dessen Frau ich bey meinem letzten Verzuge noch etwas
meiner Unterredung vom Hril. Abendmal saß, dabey für den
Konsatz sprach, sich gegen meine Zustimmung zu begeben
um admittirt zu werden. In Nagapatnam sah mich auf
ihre Mutter gebeten, dahin zu gehen, daß ihre Tochter
bey ihrer Gelegenheit ihrem Konsatz auch seyn möchte.
Ich ging mit ihr den Englischn. Consulat durch den wir
unbemerkt gelangt saß. Der Colonel führte alles
mit an, und nach Schlaf, sich mit dem Hril. Abendmal
zu gehen, warf ich in diesem Lande noch nie gesehen
saß. Ich hielt mich abseits. Nachdem bey ihm war, so
ich zu meiner Wohnung ging.

Decemb. 19. Heute die unsre Briefe hat noch keine Antwort
und Langsam, nur noch kein Schluss. In diesem Gasthaus
sind wir zum ersten mal Gottesdienst in Daxelbaur.
Der Herr Prediger hat uns eine ^{sehr} ergötzliche,
stündliche Predigt, gewidmet über Rom. 12, 1. Confitemini
in ob Ecolombi Trän und gewagt andere Personen, welche
ihren Geist darauf zubewahrt hat, sieht das sehr abnehmend.

mit Siebzehn Personen. Freytag genigte über das alte
Tafel im malabarischen, und hielt die. Es sollte mir
vermuthet werden die Maurel unterrichtet hat getan,
hat werden und ein Paar sollte getraut werden. Es
bleibt aber keine Zeit dazu übrig, weil ich am Abend der
englischen Communikanten zu einem Besuche eingeladen
hatte; die Vorbereitung zu lange würden ausgefallen seyn.
Der malabarische Gottesdienst ist sonntags Morgens
vor dem Englischen. Heute wurde dazu nicht Zeit genug
genommen seyn. Darum hielt ich in der Stunde des
englischen Gottesdienstes, weil uns jetzt nur wenige
Portugiesen für sind, und wir nur von ihnen nur Commu-
nicanten ist, welche das Feil. Abendmal mit den Engländern
empfangen.

Mont. 14. März. Ich hatte malabarischen Gottes-
dienst, erklärte dabei die heilige Worte des Feil.
Abendmals, welche ich an achtzehn Personen aus theilte.
Gernat examinirte die Catresummen, fand sie und
traute ein Paar; damit ging der ganze Freytag hin.
Freitag sprach noch mit einigen eingeladenen Personen
und verurtheilte mit ihnen die großen confusionen
werden. Am Abend sprach und betete ich mit einem großen
Familie,

Lauelin, und ging bis New Town, wo bey dem Anführer
zur Nacht blieb. Ich pilote ihn, so ^{mit} ~~unser~~ ^{unser} Ab-
reise, weil ich Nachricht bekam, daß die Masoren im Female
Asylum aufgebracht sind, und daß einer von den Ladies, die
mit den ~~unser~~ ^{unser} Abreise ~~unser~~ ^{unser} fahren das Asylum
während unserer Abwesenheit, ~~unser~~ ^{unser} zu besuchen, um
daselbst zu sein, weil jeder von ihnen ~~unser~~ ^{unser} hat,
denn dadurch die Infection könnte mitgeteilt werden.

Dinst. 15 März. Früh um 8 Uhr kam nach Pondichery,
besuchte obige englische, französische, indische, und ~~unser~~ ^{unser} Dörfer,
wozu ich einer Zeit hatte in Evidenz. Nach Tisch ~~unser~~ ^{unser}
sah ich ab.

Mittw. 16 März. Diesen Abend blieb in Alamparai,
wo im Hofe ganz mehrere gelochte malabarische
Länder aus Madras auftraten, der nun vom Gouverneur
nach Englon geschickt wird, die Goldschmied, Goldschmied
und Religion der Singalesen zu untersuchen. Ich gab ihm
meinen langen Brief mit an den Herrn Kottler, der jetzt
nach Englon ist, auf einen an den Herrn Jahn in Frankfurt,
woraus er mir hat. Diese Länder können ihn zu seinem
Geschäfte bey dem vorläufigen Unterricht geben als ich.

Donnerst. 17 März. Abend kam ich nach Adras, und fand
angew.

auf der Insel für auf erhabenen Holländischen Herren
und Fräulein in Anwesenheit das vor mir und mir selbst
Monat für vorstehenden normalen Holländischen
Oberhaupt Myn Heer Simons.

Am 18. März wird in der Insel. Oberhaupt Haupt
vor mir aufzufüllen der Sammlung einen Vertrag über
die Insel am selben Punkt, und bewahrt mir das. Darauf
geheimerte die Insel Kinder die für im geographischen
unterrichtet werden von dem Mann der für das Punkt.
bestimmt, und dem ist mir selbst, der Herr Simons aber
mir Tag für monatlich gab, dem ist aber ein Teil davon,
der vom englischen Gouvernement der Tag für monatlich
auf abgezinst hat. Der Haupt mir auf auf manche
Annen ihrer Not, auf die Insel in bitteren Armut vor
fallender Familien und Witten, dann jeder das Gouver-
nement auf zwölf Tag für monatlich zu stand, welche
aber von dem Collector der Insel District auf nicht sind
bezahlt worden, worwegen ist ein Anklage mir auf an
Gouvernement werden im. Gegen Abgang ist
die Pavarhakaren Aufsucht, welche ein sehr von
fünf malab. Kindern ist.

Punkt.

Vonnat. 19 März. Wir sahen sehr früh aus zu gehen,
um heute Abend nach Weyer zu kommen, ob wir aber in
der Nacht nicht vielleicht Fräulein Fräulein, welche sich in
dieser Gegend, wie ein wildes Pferd aufhält, in die Hände
und Hände und Hände sehr rühren, spielen und spielen
so sehr in der Luft, daß wir erst mit Tages Anbruch
müßten. Daher kamen wir diesen Morgen nicht bis
Muteikaren Aufbruch, sondern müßten uns, da es hier
wurde, in Nagelut aufhalten bis nachmittag, und kamen
nach Weyer erst nach Mittnacht.

Dinst. März 22. Am auf der Catrict Sawarimattu,
der nach der Singalippoethi verlasten und die Melur
gegangen ist von seiner Frau zurück, und stattdessen davon
seinen Exil ab. Er ist auf in Siaburam und Arny
gewesen, und hat die Pigeil und Soldaten Mithos im
Eathidmo unterwiesen welche zu diesen Orten sich
beziehen.

Mittw. 23 März. Heute waren einige von den Hollen,
dieser Familie aus Malacca. Weil nach der Kunde
das Volk nur einige Holländische Familien da geblieben
sind, so ist es für sie gekommen um nach Suraya zu
gehen.

gaben. Dinstag hatte eine zehnjährige Unterordnung
mit einer Person, die im kgl. Hofe unterrichtet ist,
und zum Abmahl wollen gelassen sein. Der Herr
wachte sie auf zu ihrem geistlichen Genuß
sahen, waren mit Satzung. Der Prälat sieht die mala
kaiserliche Willkür, und ist bestrebt, unter dem
kgl. geistlichen Rathe die sich zum Teil Abmahl
mal gemeldet haben.

Freitag, 24 März hat eine malabarische
seiner Gottesdienst hatte abmahl eine Unterordnung
mit zehnjährigen Kindern, die mit ihren Eltern
nicht vom Mount der unter von Singalipocette kommen
und haben zum Teil Abmahl gelassen zu werden.

Freitag, 25 März Longe'sche und die
Anweisung der kaiserlichen Geistes beauftragt man an
großer Anweisung in der malabar. Gemeinde.
Auf der geistlichen Sonntag Dinstag der Herr
Prälat sieht verwirrt die Person mit dem geistlichen
und abgeben die Unterordnungen hatte geistlich und
confirmierte sie, worauf sie mit den übrigen Geistlichen
haben und die Absolution empfangen u. hat eine
Befragung, worauf sie unter dem kgl. Hofe
Dinstag.

Vonnab. 26 März Auf'sulische hat hielt Lichte mit
den Malabaren.

Freil. Oherlag 27 März Auf'sulische portugiesisch und
hielt das Freil. Abendumal mit 65 Personen, davon alten
Personen die krank geworden sind, wiesete ich ab. Sonst
in ihrem Hause. Nach dem malabarischen Fest, die
Käsele hielt, Spielten wir das Freil. Abendumal an 105
Personen ab.

Dinst. 29 März. Am Freitag kam eine vorursur Lady
aus der Stadt zur Lichte, am Samstag aber war sie
so ungesund, das sie nicht zur Lichte kommen konnte, und
das sie auf ihre besten Mäße nicht aus dem Hause
kommen konnte; diesen Tagen Personen wiesete ich
auf ihr Lager, da nun die Festzeit vorbey ist,
das Freil. Abendumal in ihrem Hause.

Mittw. 30 März Heute brachte ich den ganzen
Tag zu am Mount, vormittag hatte ich Gottesdienst
mit den portugiesischen und malabarischen Soldaten
Frauen, unter welchen bliebe das Freil. Abendumal
im Hause anstellen. Hatte eine Unterredung mit
gewissen Frauen die im Asyl gezogen sind ~~in England~~
daron

Sonntag im Sommer zum Abmalmen kam, und um die au-
ßer zu mir brachte im Ort nächst den Galgenfeld congre-
niert und aduantiert zu werden. Gatte auf meine
Einsicht von einem jähren aus Frankreich, der den Hof
vorher genast hat unter dem 1ten Jahr. Ein weißer
junger Friseur, hat ihn bis her im Café de la Trinité
dieser liegt nun im Hospital krank. Ich ging mit dem
Juden zu ihm und sprach nur kleiner Mund mit ihm, für
nach Paris fährst du. Der Jude wünschte wir im neuen
Hause. Am Abend sang und betete ich mit den Friseur
die in einem sehr kleinen Ort den Luthern von
den Luthern sind, und soll zum neuen Vertrag
über das am 2ten Punkt nach Berlin von einem
Garten.

Samst. 1. April. Nach der vorläufigen Freitag
Abendstunden vereinigte und sangte einen im vorläufigen
unterrichteten Mann, der eine halbnachrichtige vorläufige
genüßige Luthern zu dem Ende für sich brachte.

Donab. 2 April ging gegen Abend nach dem Mount
im Nordwesten zum Gril. Abmalmen zu fahen, wurde
aber nicht zum Morge ausgefahen, so daß ich zu spät
kam